

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 18

Rubrik: Sprechsaal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehen, genügend stark, um den Draht zum Glühen zu bringen, und tropft in der Nähe des Drahtes etwas Wasser auf die Röhre, so springt dieselbe mit großer Sauberkeit längs der Verbindung mit dem Draht. Je dicker das Glas ist, desto besser gelingt's.

Ein vortreffliches Putzpulver

für Eisen, Stahl und ander Metalle wird hergestellt aus 40 Gr. Magnesia, 40 Gr. kohlenfaurem Kalk, 70 Gr. rothem Eisenoxyd.

Bildungswesen.

Die Zürcher Gewerbe- und Kunstschule, die soeben ihren zehnten Jahresbericht herausgegeben hat, umfaßt 29 Lehrkurse und wurde während des Winters 1883/84 von 452, während des Sommers 1884 von 293 Schülern dauernd besucht. Der Unterricht, der von 22 Lehrern erteilt wird, strebt vorzüglich darnach, den geistigen Bedürfnissen der jungen Handwerker möglichst vielseitig zu entsprechen, sowohl in Hinsicht der speziellen Berufstätigkeit, als in Bezug auf die Anforderungen des allgemeinen Verkehrs. Eine wichtige Stelle nimmt unter den Unterrichtsfächern das Zeichnen ein und zwar sowohl als Freihandzeichnen, wie als perspektivisches und als berufliches Zeichnen. Die einzelnen Kurse des beruflichen Zeichnens für Maurer und Steinmeyer, Zimmerleute und Bauzeichner, Mechaniker, Schlosser, Spengler, Gärtner u. s. w. führen den Schülern die verschiedenen Arten gewerblicher Erzeugnisse in passend gewählten Beispielen aus der Praxis, theils als Modell, vorzüglich in Skizze vor, suchen eine verständige und zugleich gefällige Ausführung der Zeichnung zu erzielen und dadurch den Handwerker zur richtigen Auffassung derselben zu befähigen. Den Bauhandwerkern wird während des Wintersemesters die Ausstellung von Kostenberechnungen gelehrt. Große Aufmerksamkeit wird der Buchhaltung gewidmet. Die Gewerbe- und Kunstschule hat gesonderte Kurse für die Handwerker und für Kaufleute, die an passend durchgeführten Beispielen Gelegenheit erhalten, die wichtigsten Bücher genau zu führen und richtig abzuschließen. Den Handwerkern wird dabei die Feststellung des Gewinnes aus dem Geschäftsbetriebe gezeigt, den Kaufleuten der Verkehr mit einer Bank und die Zinsenrechnung.

Die Gewerbe- und Kunstschule ist nicht nur von Zürich, sondern auch von den Ausgemeinden sehr stark frequentirt, von einigen derselben sogar ohne alle Gegenleistung, während z. B. die Regierung und der Stadtrath von Zürich je 3000 Fr. beitragen. Für das Jahr 1885 ist dem nützlichen Institute auch von Seiten der Bundesbehörde die schöne Subvention von 4073 Fr. ausgericht worden.

Zur Ausstellung der Kunstgewerbe- und Kunstschule in Luzern. Alljährlich schließt dieses strebsame Institut sein Schuljahr mit der Ausstellung der Produkte des Fleißes und Talentes seiner Schüler.

„Das ist der Stolz im Wechsellampf der Geister:

Auch wer im Kleinen groß ist, heißt Meister.“

So lautet eine der Ueberschriften ob den dieses Jahr besonders produktiven Arbeiten dieser Schule. Es wetteifern da im Streben, recht Tüchtiges zu leisten: die Zeichner, Kunst- und Dekorationsmaler, Holzschnitzer und Modelleure. Namentlich im Zeichnen, das immer mehr und für jede Profession sich notwendig zeigt, sind diesmal außerordentlich viele und schöne Arbeiten zu sehen, und machen sich auch Talente für die Kunstmalerei ganz besonders bemerkbar. Auch künstliche Modellirungen in Wachs, Lehm und Gyps, vom Schreiner und Holzschnitzer gearbeitete Rahmen und Anderes mehr zeugen von der Zweckmäßigkeit dieser Schule zur Fortbildung talentvoller Schüler. Die in den Vokalen sich präsentirenden Leistungen sind wohl für jeden Freund des Fortschrittes und der Bildung in Kunst und Handwerk sehenswert, und wird der Besucher seine Anerkennung der Schule und deren Leitung nicht verjagen. Trefflich sagt eine weitere Ueberschrift:

„Wenn des Handwerks Kräfte einig walten,
Wird wohl sich Tüchtiges gestalten.“

(Luz. Tagbl.)

Die Errichtung von Handwerkschulen in Desterreich ist prinzipiell genehmigt worden. Dieselben sind bestimmt,

eine große Lücke auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens auszufüllen, denn bis jetzt gab es nur gewerbliche Fortbildungs- und Ausbildungsschulen, aber keine Schulen für gewerbliche „Vor“bildung. Solche Anstalten sollen nun die neuen Schulen werden, welche im unmittelbaren Anschluß und in Verbindung mit den letzten Jahren der Volksschule durch theoretischen Unterricht und durch praktische Uebungen diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln haben, welche als Vorbereitung für die Erlernung eines handwerksmäßigen Gewerbes wünschenswerth sind. Die Handwerker- und Kunstschule wird aus drei, eventuell nur aus zwei Klassen bestehen. In der ersten Klasse werden Knaben aufgenommen, welche das 12. Lebensjahr zurückgelegt haben und den Nachweis liefern, daß sie den sechsten Jahreskurs der Volksschule mit genügendem Erfolge besucht haben. Der Unterricht umfaßt folgende Lehrgegenstände: Religion, Unterrichtssprache, Geschäftsaufsätze, Geographie, Elemente der Physik, Mechanik, Technologie, gewerbliches Rechnen, gewerbliche Buchführung und gewerbliche Gesetzeskunde, Freihandzeichnen, Geometrie und geometrisches Zeichnen, Projektionslehre, gewerbliches Fachzeichnen, Schön schreiben, außerdem als relativ obligate Gegenstände kaufmännische Buchführung und Korrespondenz, ferner Handfertigkeiten und Modelliren. Die Schulen sollen durch frühzeitige Einführung der Jugend in den Ideenzirkel des Gewerbes einen tüchtigen Nachwuchs für den Gewerbebestand heranbilden.

Briefwechsel für Alle.

A. F. in N. Wenn Sie die nöthigen pecuniären Mittel nicht haben, eine Schnitzerschule zu besuchen, um die Holzbildhauerei zu erlernen, werden Sie Ihr Ziel wohl auch erreichen, wenn Sie in einer Stadt, die gute Zeichnungs- und Modellirerschulen besitzt, als Schreimergehilfe in Kondition treten und zwar bei einem Meister, der die Möbelschreiner- und Holzbildhauerei zugleich betreibt, wie z. B. Herr Ph. Hölzli, Holzbildhauer und Möbelschreiner in St. Gallen. Wenn Sie, wie es vorauszusetzen ist, in der Schreiner- und Modellirerei bereits etwas Tüchtiges leisten, wird es Ihnen nicht schwer fallen, außer dem Lebensunterhalt auch die kleinen Mittel aufzubringen, die für den Besuch der Zeichnungs- und Modellirerschule in Ihren Freitunden (Abends und Sonntags) erforderlich sind. St. Gallen ist hiefür ein sehr guter Platz.

Sprechsaal.

Daß unser Blatt in immer weiteren Kreisen volle Beachtung findet, erweist man am besten aus der fleißigen Benützung unserer Abtheilung „Fragen und Antworten“, welche diese Zeitung zum eigentlichen „Korrespondenzblatt der schweizerischen Handwerksmeister unter sich“ stempelt. Auch die vielen Anerkennungschriften, die uns aus allen Theilen der Schweiz her zukommen, beweisen, daß wir uns auf dem richtigen Geleise befinden. So schreibt uns Herr St. in A.:

„Sehr geehrter Herr Direktor! Mit vielem Vergnügen begrüße ich jedesmal eine neue Nummer der schönen „Handwerker-Zeitung“; es ist das heute schon ein ausgezeichnetes Organ für den Handwerker, der eine Ehre auf sein Geschäft setzt und daselbe wieder auf die Stufe bringen will, auf der es früher „in unserer guten alten Zeit“ stand. Jenen aber, die zur Verwirklichung dieser Idee beitragen, alle Achtung! — Mit aller Hochachtung u.“

Warnung vor Schwindel. Einer unserer Abonnenten macht uns zu Händen unseres Blattes betreffend das in vorletzter Nummer erwähnte Braun'sche Rad eine Mittheilung, die Manchen vor Schaden bewahren kann. Der betreffende Einziger hatte die Vorsicht, sich erst bei den Behörden von Döhringen über den Erfinder Braun zu erkundigen, und erhielt nun vom Tit. Polizeiamt und Schultheißenamt Döhringen einen Brief, den wir in wörtlicher Abschrift hier folgen lassen:

Döhringen, den 28. Juli 1885.

Geehrter Herr!

„Heinrich Braun ist ein gelernter Steindrucker, welches

Gewerbe er aber nie betrieben hat. Wie er in den Besitz der bemerkten Zeichnungen gekommen, ist ein Räthsel, da er von Mechanik so viel als nichts versteht. Er liebt mühelosen Erwerb und scheut ehrliche Arbeit. Er ist ein Müßiggänger und fristet sein Leben mit Possenreißeri, komischen Vorträgen zc. und gilt als Schwindler. Auch ist sein Kenmund ein schlechter.

Selbst in hiesiger Stadt ist von dem angepriesenen Wasserrad nichts zu sehen.

(sig.) Das Stadtschultheißenamt Dehrigen.
(sig.) Der Polizeiwachtmeister: Huttenlau.

Tit Redaktion der „Handwerker-Zeitung“! Es ist unbestritten, daß die Bandsäge für Holzarbeiten, z. B. für die Schreinerei, ein gutes Hülfswerkzeug ist, und gut ausgeführt auch von Hand betrieben mit Vortheil verwendet werden kann. Für gerade Schnitte und wo es sich um recht exakte Arbeit handelt, dürfte jedoch die Fraise den Vorzug verdienen. Im Allgemeinen wird über die Fraise geklagt, sie gehe für Handbetrieb zu schwer. Die Ursache liegt darin, daß man die Fraisen-Welbäume in gewöhnlichen Halslagern laufen läßt, welche öfters nicht einmal gute Vorrichtungen zum Schmieren haben. Bei der großen Umlaufgeschwindigkeit, welche besonders kleinere Fraisen haben müssen, ist die Reibung in Halslagern viel zu groß. Von Hand getriebene Fraisen sollen beidseitig nur in harten Stahlkönnern laufen und bei dem geringen Drucke, der bei einer solchen Fraise angewandt werden kann, halten solche Stahlspitzen lange aus. Auch sollen die Antriebs-Schwungräder resp. deren Nienentouren möglichst groß genommen werden, damit die getriebenen Nienentouren nicht zu klein ausfallen, was sonst ein allzustarkes Spannen des Nienens oder ein Gleiten zur Folge hat, was Beides mit Kraftverlusten verbunden ist. J. B. in St.

Antworten.

Auf Frage 15. Brunnenröhren, welche bei der Ausmündung abwärts gebogen sind, tropfen nicht und haben den weiteren Vortheil, daß sie bei Wassergrößen den Strahl nicht über das Brunnenbett hinaus treiben.

A. G., Brunnr.

Auf Frage 20. Zugmaschinen fabriziren als Spezialität in 3 Sorten

Bürgi u. Sohn z. Schönthal in Interlaken.

Auf Frage 22. Porzellan-Photographien auf Grabsteine (die billigsten und besten) bezieht man von H. Leizner, photographisch-artistische Anstalt in Waldenburg in Schaffen. K.-B. in N.-U.

Auf Frage 24. Einer der erfahrensten besten Querkleinfinder ist der Kulturtechniker Fritz Ködiger in Wellach bei Solothurn. Derselbe stützt seine „Kunit“ allerdings nicht auf die „Bewegungen“ der zweigabeligen Haselgerte des „Wasserschmüders“, sondern auf die Erforschung der geologischen Beschaffenheit des Terrains. S.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

27. Wie und womit kann man den j. g. kleinen Wurm im Laub- wie auch im Nadelholz tödten oder vertreiben, ohne dabei dem betreffenden Gegenstände (Möbel, Täfer zc. zc.) zu schaden?
K. W. in S.

28. Ist bis jetzt noch kein Instrumentchen oder eine Vorrichtung aufgetaucht, womit man mit Oelfarbe Filer resp. Striche in jeder beliebigen Dike und bis zu den feinsten schnell und ganz sicher und in gleichmäßiger Stärke ziehen kann?
F. F. in J.

29. Wer liefert in größeren Quantitäten polirte kurze Holzgriffe aus Apfel-, Birn- oder Zwetschgenholz? W. & C. in S.

30. Wo sind direkt aus der Fabrik einfache, billige, jedoch geschmackvolle Phantasierahnen von Holz (nicht Goldbleiten, sondern naturalistisch behandelte, rohe und schwarze, rechteckige zum Aufstellen von Transparenten) zu beziehen? A. L.-K. in T.

31. Wie werden Buchstaben in Gold auf eine Fahne aus weißem Wollenatlas gemalt, daß die Farbe nicht fliecht?
A. H. in Sch.

32. Wer liefert geeignete Stangen, um leichte Blechbeschläge für die Holzindustrie herzustellen, sowie auch um in Hartholz-Gegenständen Nummer und Schutzmarke einzupressen?
A. G.-L. in Z.

33. Welche Maschinen-Werkstätte in der Schweiz ist für Holzbearbeitungsmaschinen am leistungsfähigsten, vom Standpunkte der Theilung der Arbeit aus genommen? A. G.-L. in Z.

34. Mit welchem Kitt können Porzellanfiguren am besten in Marmor befestigt werden? Gyps sprengt dieselben gern, anderer Kitt gibt im weißen Marmor Flecken. F. H. St. in A.

35. Mit welchem Kitt befestigt man Porzellanfiguren am besten in Sandstein? Gyps zc. ist zu scharf. F. H. St. in A.

36. Mit welcher Masse können Marmor-Arbeiten (Figuren zc.) abgossen werden, ohne daß dabei der Marmor gefärbt wird, oder leicht gearbeitete Stellen dabei zu riskiren haben? Wie ist das Verfahren und wer führt solche Arbeiten mit Garantie treu und kunstgerecht aus? M. B. B.

37. Wo kann man sogenannten Violin-Lack beziehen?
J. St. in E.

38. Welches ist die zweckmäßigste Heizung für Krankenhäuser und wo könnte man eine solche Heizung besichtigen?
S. in L.

39. Wie bereitet man einen sprunghfreien, hartwerdenden und gut schleifbaren Schleifgrund (Spachtel-) Kitt für Chaifen zc., insbesondere aber für Kutschen? E. U. F.

40. (Wiederholte, bisher leider von keinem Fachmanne beantwortete Frage:) Welches Material gibt den besten Grund für Vergoldung auf Grabsteine und wie wird dasselbe angewendet?
S. W. in D.

41. Wer liefert Asbestdochten?
C. F. in L.

Achtung!

12 sehr bewährte Rezepte für Präparate zum **Verbessern des Stahls, Härten des Stahls** (öfters Härten ohne zu reissen), **Stahl sehr hart und widerstandsfähig zu machen, Stahl zu erweichen, Eisen zu härten, Stahl, Eisen und Blech zu schweißen ohne Weissglühhitze.**
Ueber 100 Zeugnisse erster in- und ausländischer Firmen und Staatsbehörden über Erfolg.

3 Diplome.

Preis für alle Rezepte 10 Fr. (früher Fr. 100).

Für fertige Mittel Rabatt.

Karl Küpfer,
Mechaniker in Baden

(5)

(früher in Biel).

Für Handwerker jeder Branche!

Rechnungs-Formulare nach jeder beliebigen Größe und Eintheilung, **Buchhaltungsbücher, Preis-Courante, Couverts** mit Firmen-druck liefern auf gutem Papier zu äußerst billigen Preisen

Die Buchdruckerei J. Kuhn
in Buchs, Kt. St. Gallen.

Schlosserlehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
H. Bauer, Schlosser,
in Sarmenstorf (Aargau).

F. Richter's Metall-Löthung.

Vorzüglich haltbar, kaum sichtbar, wenig Zeit raubend und auf die leichteste Weise anwendbar, ist die **beste und widerstandsfähigste Löthung.** Preis per Flaçon mit Metallstange Fr. 4, jedes weitere Metallstängelchen Fr. 2. 20.

Allein-Depot für die Schweiz und Italien bei
Roman Scherer, Luzern.

Ein junger solider

Schmied,

der im Hufbeschlage bewandert und Kenntnisse von der Bau-schlosserei hat, findet dauernde Arbeit bei **J. Schnorf, Schmied,** in Herrliberg, Kt. Zürich.

Direktion: Walter Senn-Barbieng in St. Gallen.

Verlag und Expedition der „Schweiz. Verlagsanstalt in St. Gallen. — Druck von J. Kuhn in Buchs (Kt. St. Gallen).